

Glaubensgrundsätze

Unsere Glaubensgrundlage ist die Bibel, und nur die Bibel allein (gemäß dem Grundsatz „sola scriptura“). In diesen „Glaubensgrundsätzen“ haben wir festgehalten, wie wir die Heilige Schrift in ihren Hauptaussagen verstehen. Diese Zusammenstellung beansprucht keinesfalls Autorität oder Fehlerlosigkeit; diese Ansprüche gelten allein für die Bibel als das inspirierte Wort Gottes. Wir wollen hiermit lediglich in einigen Punkten zusammenfassen, was wir glauben und welchen Weg wir als Gemeinde gehen.



**christliche
gemeinde
neuhausen am rhf.**

Für Interessierte, die sich unserer Gemeinde anschließen wollen, oder für andere Christen, die mit uns in Beziehung stehen oder kommen wollen, dient es zur Orientierung. Es soll und kann aber nicht das persönliche Gespräch und den Austausch über unseren Glauben ersetzen.

1. Der eine wahre Gott

Der eine wahre Gott existiert ewig ohne Ursprung und Ende als Vater, Sohn und Heiliger Geist, drei Personen und doch eins im Wesen und Wirken. Er ist Schöpfer, Erhalter, Heiland und Richter dieser Welt.

Gott, der Vater, ist Ursprung von allem und dadurch der Vater aller Menschen. Geistlicher Vater ist er aber nur für die, die durch Neugeburt Teilhaber göttlichen Natur und seine geistlichen Kinder geworden sind.

Der Herr Jesus Christus ist ewiger Gott und wahrer Mensch. Wir glauben an seine jungfräuliche Empfängnis, an sein sündloses Leben, an seinen stellvertretenden Opfertod, an seine leibliche Auferstehung und an sein leibliches Wiederkommen.

Der Heilige Geist ist eine göttliche Person. Er überführt die Welt von Sünde. Er tut alles, was nötig ist, damit der reuige Sünder in einem persönlichen und freien Willensentscheid ja sagen kann zur Gabe Gottes der ewigen Errettung durch den Glauben an Jesus Christus.

Er schenkt die Wiedergeburt, das neue Leben aus Gott, und die Zugehörigkeit zum Leib des Christus. Er bewohnt den Gläubigen und versiegelt ihn.

Der Heilige Geist möchte jedes Kind Gottes erfüllen und in das Bild Jesu Christi umgestalten. Er bewirkt die Frucht des Geistes.

Der Heilige Geist schenkt jedem Gläubigen mindestens eine Gnadengabe (griechisch „charisma“). Wir glauben jedoch, dass *keine* bestimmte Gabe als Beweis der Wiedergeburt angesehen werden darf.

Matth. 28,19

2. Kor 13,13

1. Mose 1,1; 1. Tim. 4,10

Offb. 20,11-15

1. Kor. 8,6; Eph. 4,6

Apg 17,24-28

Joh 1,12-13; Röm. 8,15

Gal. 4,5; 2. Petr. 1,4

Joh. 1,1-3; 1. Joh. 5,20

Matth. 1,18-23; Hebr. 4,15

2. Kor. 5,21

Luk. 24,26-43; Apg. 1,9-11

Joh. 16,7-11;

1. Petr. 1,2

Eph. 2,5-10

Joh. 3,5; 1. Kor. 12,13

Röm. 8,9; Eph. 1,13-14

Eph. 5,18; 2. Kor. 3,17-18

Gal. 5,22

Röm. 12,3-8; 1. Petr. 4,10

1. Kor. 12,8-10

1. Kor 12,28-30

2. Die Bibel

Die Bibel ist das niedergeschriebene Wort Gottes und besteht aus den 66 Büchern des Alten und Neuen Testaments (ohne Apokryphen).

Dem Wort Gottes darf nichts hinzugefügt oder gleichrangig danebengestellt werden, weder in schriftlicher noch in mündlicher Form.

Die Heilige Schrift ist in allen Teilen von Gott wörtlich inspiriert und damit in den Originalsprachen und –manuskripten völlig fehlerlos.

Die Bibel ist unsere höchste Autorität für Lehre und Leben.

Die Bibel gibt uns zu allen Lebensbereichen und Lebensfragen Unterweisung und Antworten.

Offb. 22,18.19

2. Tim. 3,16

2. Petr. 2,21

Matth. 5,17-19; Joh. 10,35

1. Thess. 2,13; Hebr 4,12

2. Tim. 3,16-17

3. **Der Mensch** Der Mensch ist eine direkte und unmittelbare Schöpfung Gottes. Er ist im Bild Gottes und im Gleichnis Gottes geschaffen. Die verschiedenen Theorien der Makroevolution lehnen wir ab. Nach seiner Erschaffung fiel der Mensch in Sünde und wurde damit dem leiblichen und geistlichen Tod unterworfen. Er ist von Natur ein Sünder und sündigt. Daher steht er unter dem Zorn Gottes. Aus diesem Zustand kann sich der Mensch weder auf dem Weg der Religionen, Philosophien oder eigenen Anstrengungen erretten. Einzig Gottes Zuwendung in Gnaden und die neue Geburt aus Gott rettet ihn.
1. Mose 1,26-27
Matth. 19,4

1. Mose 3,1-24
1. Mose 2,17
Röm. 3,23; Eph. 2,1
Joh. 3,36

Eph. 2,8-9
Joh. 3,7
4. **Das Heil** Die Errettung, das Heil ist eine vollkommene, ewige Erlösung durch die Gnade Gottes. Es wird weder durch Menschen vermittelt noch durch Sakramente erworben, sondern als freies Geschenk durch Buße und den persönlichen Glauben an den Herrn Jesus Christus und sein vollendetes Werk am Kreuz auf Golgatha empfangen. Die Bibel lehrt einerseits die Souveränität Gottes, aber gleichzeitig ebenso die persönliche Entscheidungsfreiheit des Sünders, zum Heilsangebot nein sagen zu können. Wie beides gleichzeitig wahr sein kann, ist für den begrenzten menschlichen Verstand ein Geheimnis.
- Hebr. 5,9; 9,12
Röm. 5,15
Eph. 2,8
Röm. 3,24.28
Tit. 3,5-7
Apg. 2,23; Eph. 1,4
1. Petr. 1,2; 1. Thess. 1,4
Röm. 8,28-30; 1. Tim. 2,3-4
Hebr. 10,26; Kol. 3,5-7
Luk. 13,34; Luk. 16,30
5. **Der Satan** Der Satan existiert als Person, als ein von Gott geschaffenes und hochbegabtes, jedoch abgefallenes Wesen und ist der große Feind Gottes und aller Gläubigen. Seine Macht erstreckt sich jedoch nur auf den ihm von Gott überlassenen Wirkungskreis. Er ist Herr über ein Heer von Dämonen; diese sind abgefallene Engel. Durch den Tod und die Auferstehung Christi sind er und diese Mächte der Finsternis bereits besiegt und gehen ihrer ewigen Verdammnis entgegen.
- Joh. 8,44
Offb. 12,1-12

Hiob 1 und 2
Eph. 6,11-12

Offb. 20,10
6. **Das zukünftige Leben** Das zukünftige Leben ist die ewige, bewusste Existenz der Toten, die Auferstehung des Leibes, das Preisgericht und die Belohnung der Gläubigen, das ewige Leben der Geretteten, das Gericht und die ewige Verdammnis der Ungläubigen. Die Bibel lehrt keine Wiederbringungs- oder Allversöhnungslehre, gemäß der alle einmal versöhnt würden, sondern warnt vor der Hölle als der ewigen Pein, dem Feuersee.
- Luk. 16,19-31
Joh. 5,28-29
2. Kor. 5,10; Röm. 14,10
Offb. 20,11-15; Joh. 3,16
Matth. 25,46; 2. Thess. 1,8-9
Luk. 13,24-28
7. **Das Wiederkommen Jesu Christi** Das Wiederkommen oder Zweite Kommen Jesu Christi ist eine jederzeit mögliche und zu erwartende Tatsache. Zuerst wird er in die Wolken kommen, um die Gemeinde zu entrücken. Die im Herrn Entschlafenen werden zuerst auferweckt werden und zusammen mit den lebenden Gläubigen in einem Nu verwandelt und entrückt werden. Dann wird die Gerichtszeit über Israel und die Völker hereinbrechen. Auf der Erde wird das 1000jährige Reich aufgerichtet werden. Satan wird in dieser Zeit gebunden sein und nach der tausendjährigen Herrschaft Christi losgelassen werden. Satan wird die Nationen dann verführen und sie zum letzten Aufstand sammeln. Er wird selbst in den Feuer- und Schwefelsee geworfen werden. Nach dem Gericht am großen weißen Thron wird Gott dann neue Himmel und eine neue Erde schaffen.
1. Kor. 15,23

1. Thess. 4,16-17

Matth. 24 und 25
Offb. 20,1-6
Offb. 20,7
Offb. 20,8-9
Offb. 20,10

Offb. 20,11-15
Offb. 21,1-9

8. Das christliche Leben

Das christliche Leben ist ein Leben in der Nachfolge Jesu. Diese Nachfolge ist nur in Verbindung mit Jesus Christus, seinem Wort und in der Kraft des Geistes möglich.

Die Bibel lehrt, dass der Herr seine Kinder durch den Glauben und durch Gottes Macht bis ans Ende zur Seligkeit bewahrt und keines seiner Kinder mehr verloren gehen kann. Das schließt auch eindeutig aus, dass ein Gläubiger sich selbst nach seiner Bekehrung und Neugeburt aus der Hand Gottes entfernen könnte.

Aber die Bibel warnt auch vor Selbstsicherheit und ruft zu einem Leben in der Heiligung auf.

Die geistliche Verbindung des Gläubigen mit Christus wird an der Frucht des Geistes und insbesondere an der Liebe zu Gott, zu den Gläubigen, und darüber hinaus zu allen Menschen sichtbar.

Der Staatsgewalt sind wir untertan, sofern dadurch nicht die Gebote Gottes verletzt werden.

Als Gläubige der „neuen Schöpfung“ stehen wir nicht mehr unter dem Gesetz vom Sinai; wir sind dem Gesetz gestorben. Unsere Lebensregel sind die Gebote des Herrn Jesus mit dem Ziel, die Charakterzüge des „neuen Menschen“ zu zeigen.

Joh. 15,1-8

Gal. 5,22

Joh. 10,27-29

1. Petr. 3-5; 1. Kor. 10,11-12

Hebr. 2,1

Röm. 6,22; 2. Kor. 7,1

Joh. 17

Hebr. 12,14

1. Kor. 13

2. Petr. 1,7

Phil. 4,5

Röm. 13,1-7; Apg. 5,29

Gal. 6,15; 2.Kor. 5,17

Römer 7,4-6; Gal. 2,19-21

Gal. 6,15-16; Röm. 13,8-10

Joh. 13,34-35; 1.Tim. 1,5

Apg. 2; 1. Thess. 4,13-17

Phil. 3,20; Hebr. 3,1-6

Eph. 1,22-23; Eph. 5,25-32

Offb. 21,9; Eph 2,19-22;

1.Kor. 3,16-17; Joh. 10,13-16

1. Joh. 2,13

Apg. 2,42

Matth. 18,20

1. Petr 2,5ff; Offb. 1,6

Matth. 23,8-12

1. Thess. 5,12-13

Hebr. 13,17

1. Petr. 5,5

Gal. 3,28

Matth 19,4

Markus 10,6

1. Tim 2,8-15

1. Kor. 11,2-16; 14,34-40

Kol. 1,18

1. Kor. 12,27

Eph. 4,1-6

2. Kor. 8,1-5

9. Die Gemeinde Jesu Christi

Die Gemeinde Jesu Christi besteht aus allen Gläubigen von Pfingsten bis zur Entrückung. Sie unterscheidet sich vom irdischen Volk Israel, weil sie durch den erhöhten Herrn zu einem himmlischen Bürgertum berufen ist.

Sie ist der Leib des Christus und die Braut des Lammes, das Haus (bzw. der Tempel) Gottes, die eine Herde des guten Hirten und die Familie Gottes.

Die Gläubigen versammeln sich in örtlichen Gemeindefestungen. Wie bei den ersten Christen sind die zentralen Aktivitäten die biblische Lehre, die Pflege der Gemeinschaft, die Feier des Abendmahls und das Gebet.

Das Zentrum des Lebens der Gläubigen und aller Aktivitäten in der Gemeinde muss Jesus Christus als der Herr sein. Die örtliche Gemeinde strebt danach, ein echtes Abbild der universalen Gemeinde zu sein.

Das Neue Testament lehrt das allgemeine Priestertum aller Gläubigen. Jeder Christ steht selbst vor Gott. Kein Mensch und keine Organisation dürfen sich zwischen Gott und die Gläubigen schieben. Die Gemeinde Jesu kennt nicht die Unterscheidung von Geistlichen (Klerus) und Laien und daraus abgeleitete Hierarchien. Gott gibt jedoch die Führung in der örtlichen Gemeinde durch mehrere Älteste. Die Bibel fordert die Gläubigen auf, sich der Führung unterzuordnen.

In Christus sind Mann und Frau gleich und eins, das heißt, dass vor Gott „in der neuen Schöpfung“ keine Unterschiede im Wert oder in der Stellung bestehen. Die geschlechtlichen Unterschiede zwischen Mann und Frau beruhen auf dieser Erde auf der göttlichen Schöpfungsordnung. Die neutestamentliche Gemeindeordnung (Hausordnung) weist Mann und Frau unterschiedliche Aufgaben zu. Sie sind unveränderbar und dürfen nicht dem jeweiligen Zeitgeist angepasst werden.

Jede örtliche Gemeinde untersteht, wie jeder einzelne Christ, direkt dem Haupt der Gemeinde, Christus. Sie pflegt aber mit anderen Gemeindefestungen auf biblischer Grundlage Gemeinschaft, gemäß der zwischen allen Gläubigen bestehenden Einheit des Geistes, und

	arbeitet mit ihnen zusammen. Eine Vereinigung von Gemeinden in einen organisatorischen Verband (Dach- oder Gemeinschaftsverband, Ökumene, Allianz, ...) kennt die Bibel nicht, wohl aber die bereits geschaffene Einheit des Leibes, die nicht zerstörbar ist.	<i>Kol. 4,16 Röm. 12,5 Eph. 4,1-6; 1. Kor. 12,13 Matth. 16,16-18</i>
10. Biblische Symbole	Die Taufe, das Abendmahl, das Unbedecktsein des Mannes, wenn er betet und weissagt, und das Bedecktsein der Frau, wenn sie betet und weissagt, sind Verordnungen des Herrn Jesus mit symbolischem Charakter. Sie sind keinesfalls unbedeutend. Sie stellen göttliche, geistliche Prinzipien und Wahrheiten in sinnbildlicher Weise dar. Es ist unsere Aufgabe, sie in einer geistlichen Haltung zu praktizieren.	<i>Röm. 6,3-11 1. Kor 10,17ff 1. Kor 11,23-32 1. Kor. 11,1-16</i>
	Die Taufe: Menschen werden getauft, die von ihrem bisherigen falschen Weg umgekehrt sind, denen der Herr das Herz geöffnet hatte, und die von Herzen gläubig geworden sind. Solche Menschen werden durch Untertauchen auf den Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes und auf den Tod des Herrn getauft. Durch die Taufe bekennt sich der Täufling zum Glauben an seinen gekreuzigten, begrabenen und auferstandenen Erlöser und Herrn. Sie ist die äußerliche symbolische Darstellung der inneren Realität im Herzen des Erretteten. Durch die Taufe wird die Person in den Bereich des christlichen Bekenntnisses eingeführt. Der Täufling bekundet durch das Untertauchen vor der himmlischen, irdischen und unterirdischen Welt, dass er sich bewusst unter die Herrschaft Christi gestellt hat. Er ist sein Jünger geworden.	<i>Apg. 2,38; 9,18-19 Apg. 16,14-15 Apg. 8,12.37; 18,8 Matth. 28,19-20 Röm. 6,3-11</i>
	Das Brotbrechen (Mahl des Herrn): Alle Wiedergeborenen werden vom Herrn Jesus selbst aufgefordert, seiner Einladung zu folgen, um zu Seinem Gedächtnis zusammenzukommen und dadurch der Beziehung zu Ihm und untereinander Ausdruck zu geben. Brot und Wein sind Symbole des Leibes und des Blutes Jesu. Das Mahl des Herrn wirkt keine Vergebung von Sünden. Eine Selbstprüfung (Selbstzucht) soll immer jeder Teilnahme am Mahl des Herrn vorausgehen.	<i>Kol. 2,12 1. Petr. 3,21 Röm. 6,4.17 Matth. 28,19-20 Lukas 22,15-20 Apg. 2,42 1. Kor 10,17ff 1. Kor 11,23-26 1. Kor. 11,27-32</i>
11. Mission	Die ersten Christen waren missionierende Christen. Ihr Lebensstil war geprägt von dem Auftrag des Herrn; das soll auch unser Lebensstil sein. Die persönliche Evangelisation wollen wir fördern und die weltweite Mission, das Werk des Herrn, unterstützen. Sinnvoll und richtig erscheint uns, wenn zu einzelnen Missionaren direkte Kontakte bestehen und diese in geistlicher und materieller Hinsicht unterstützt werden.	<i>Markus 16,15ff Apg. 8,4 1. Thess. 1,8</i>
12. Die Finanzen der Gemeinde	Die finanziellen Bedürfnisse (Eigenbedarf; Unterstützung von Missionswerken und Missionaren) decken wir ausschließlich durch freiwillige Spenden und Zuwendungen. Weder Kirchensteuern noch Mitgliederbeiträge werden erhoben. Jeder gibt, „wie er es sich im Herzen vorgenommen hat“. Wir wollen dem Beispiel der ersten Christen folgen und wissen, dass alles, was wir haben, Gott gehört. Wir sollen gute Verwalter der uns anvertrauten Gaben sein.	<i>2. Kor. 9,7 1. Kor 16,1-3 1. Kor 4,1-2; 1. Kor 7,31</i>
13. Aufnahme und verbindliche Gemeinschaft	Jeder Gläubige ist ein von Gott eingefügter Stein im Haus Gottes und ein Glied am Leib Christi. Eine Aufnahme in dieses Haus oder zu diesem Leib kann deshalb nicht durch Menschen erfolgen, ebenso wenig wird man als Mitglied geführt.	<i>1. Petr. 2,5 1. Kor. 12,18</i>

Wir freuen uns über jeden Gläubigen, der sich verbindlich unserer Gemeinschaft anschließen und unsere Gemeindestunden regelmäßig besuchen möchte. Die Ältesten führen Gespräche mit diesen Personen, um zu erkennen, dass die biblischen Voraussetzungen für die Aufnahme vorliegen: Das Bekenntnis des persönlichen Glaubens an den Herrn Jesus, ein grundsätzlich christlicher Lebenswandel und die Bereitschaft zur Unterordnung unter das Wort Gottes (z.B. auch in der Frage der christlichen Taufe, siehe Punkt 10), sowie eine Befürwortung der Fundamente des Glaubens (Punkte 1 bis 6). Die ganze Gemeinde wird in den Prozess der Aufnahme mit einbezogen, die im Normalfall mit der Teilnahme am Brotbrechen (siehe Punkt 10) verbunden ist.

Römer 15,17
1. Kor. 5
2. Joh.brief
2. Tim 2

Gemeindezucht in ihren unterschiedlichen Ausprägungen ist ein von Gott vorgegebenes und gewolltes Prinzip, da dem Haus Gottes Heiligkeit geziemt.

Psalms 93,5
1. Tim 3,15

Jedes Glied der Gemeinde darf alle Rechte und Pflichten in der örtlichen Gemeinde wahrnehmen. Das bedeutet, dass wir mit den uns von Gott verliehenen Gaben und Fähigkeiten einander dienen sollen. Eine regelmäßige Teilnahme an den Zusammenkünften der örtlichen Gemeinde (Mahl des Herrn; Wortverkündigung, Gemeindegebet; Gemeinschaftspflege) und am Gemeindeleben (z.B. bei öffentlichen Vorträgen oder evangelistischen Veranstaltungen) sehen wir als normal an.

1. Kor. 12-14
1. Petrus 4,10-11

Apg 2,42

Hebr 10,25

14. Seelsorge

Als Gläubige sind wir aufgefordert, einander zu dienen und zu helfen. Die Ältesten der Gemeinde haben insbesondere den Auftrag von Gott, seine Herde zu hüten. Der Hirtendienst und die Sorge für einander ist ein wichtiger Bestandteil des Gemeindelebens, basiert aber auf Freiwilligkeit und Vertrauen. Wenn sich jemand ratsuchend an andere Gläubige oder an die Ältesten wendet und mit diesen Probleme und Nöte bespricht, so gilt der Grundsatz der Verschwiegenheit. Seelsorge basiert auf der Anwendung des Wortes Gottes auf Herz und Gewissen und das Leben; Psychologie oder Psychotherapien, die nicht auf dem biblischen Menschenbild basieren, stehen wir grundsätzlich kritisch gegenüber. Wir distanzieren uns von der sogenannten „Okkultseelsorge“. Die Bibel bezeugt unmissverständlich, dass Jesus Christus den Menschen, der an ihn glaubt, von aller Schuld und Sünde befreit und dass derjenige, den der Sohn frei macht, recht frei ist.

Gal. 6,1-2
Apg. 20,28; 1. Petr. 5,1-3

Matth. 18,15

Joh. 8,36; Hebr. 10,14

15. Name der Gemeinde

Die Bibel kennt keine Sondernamen von Gemeinden. Die ersten Gläubigen waren einfach als Christen beisammen. Sie nannten sich selbst nicht so, sondern wurden so genannt. Jeder Name, den wir uns zulegen, grenzt automatisch ab. Wir sind deshalb auch nicht die oder eine „Brüderversammlung“, sondern einfach einige Christen, die zur Person des HERRN zusammen kommen. Vielleicht könnte man es so am besten formulieren: „Christen, die in Neuhausen am Rhf in der Chlaffentalstrasse 104 zusammen kommen“. Nichts anderes wollen wir mit der Bezeichnung „Christliche Gemeinde“ in Neuhausen am Rhf ausdrücken.

Apg. 11,26

Matth. 23,8; Hebr. 2,11

1. Kor. 14,23

16. Gewichtung der Glaubensgrundsätze

Wir glauben, dass es von der Bibel her zulässig ist, Aussagen der Bibel im Blick auf ihre Gewichtung zu unterscheiden. Nicht jede Aussage hat dieselbe Gewichtung (das bedeutet nicht, dass manche Aussagen unnütz oder unwichtig sind – siehe Punkt 2).

Das Zeugnis der Schrift bezüglich der Punkte 1 - 6 (z.B. die Lehre vom Heil) wiegt aber ganz sicher schwerer als die prophetische Lehre von der Zukunft (z.B. die chronologische Reihenfolge zukünftiger Ereignisse). Eine Einteilung in drei Grundkategorien erscheint uns daher notwendig und angebracht:

1. Aussagen, die absolut fundamental und grundsätzlich sind (Punkte 1 - 6); ohne Übereinstimmung in diesen Punkten ist keine Gemeinschaft möglich. *1. Joh. 2,22-24; 2. Joh. 1,9-11; 2. Tim. 3,5-6; Gal. 1,8-9*
2. Wichtige Aussagen, die aber nicht fundamental sind (z.B. zukünftige Ereignisse, die Verlierbarkeit des Heils, Arten der Zusammenkünfte, Scheidung und Wiederheirat, Haltung zu den Geistesgaben). In diesen Punkten streben wir unter den Ältesten der Gemeinde eine einmütige Lehrauffassung an, die von allen in der Gemeinde respektiert wird; wer eine andere Meinung vertritt, bespricht das mit den Ältesten und lehrt diese weder in den Gemeindestunden noch im Verborgenen und versucht auch nicht, andere Geschwister für seine andere Überzeugung zu gewinnen. *Röm. 16,17-18; Titus 3,10; 2. Thess. 3,6,14-15; 1. Kor. 1,10-13; 1. Kor. 12,25*
3. Dinge, die nicht heils- und gemeinschaftsentscheidend sind und mehr den persönlichen Bereich betreffen (z.B. Finanzen; moderne Medien; christliche Ehepaare und Verhütungsmittel; Umgang mit Feiertagen; Essgewohnheiten; ...). Hier gilt der Grundsatz der christlichen Freiheit. *1. Kor. 10,23-33; Römer 14; Gal. 5,1-13; Römer 13,8-10*

In allem gilt der Grundsatz der Liebe.

17. Erkenntnis ist stückweise

Wir sind überzeugt, dass wir kein vollkommenes und alle Teile umfassendes Verständnis biblischer Glaubenswahrheiten haben, weil wir nur stückweise erkennen. Wir wissen, dass wir, so lange wir hier auf der Erde sind, auch in unserem Bibel- und Gemeindeverständnis Lernende bleiben und irren können. Doch ist es unser Wunsch und Bemühen, uns so nahe wie möglich an die Bibel zu halten. Deshalb wollen wir jederzeit aufgrund biblisch begründeter Argumente zur Korrektur in Lehre und Leben bereit sein.

1. Kor. 13,8-13; Phil. 3,12-16

Daher stellt auch eine Zusammenstellung von Glaubensgrundsätzen wie diese nur eine menschliche bestmögliche Wiedergabe unserer Überzeugungen dar; oberste verbindliche Autorität hat allein die Bibel, das Wort Gottes (siehe Einleitung und Punkt 2).



In der Christlichen Gemeinde Neuhausen am Rheinflall neu beraten und angenommen im März 2015.